

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 48

Artikel: Die Lage des deutschen Baumarktes im Jahre 1933

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Hoch- oder Tiefbauten ausführt, kann sich darin betätigen. Ist er hinsichtlich guter Durchbildung von Einzelheiten seiner Sache nicht sicher, wird er gut tun, bei einem Berufskollegen oder einem Fachmann der „andern Fakultät“ Rat zu holen.

Neues Bauen.

Die Vereinigung „Freunde der Internationalen Kongresse für neues Bauen“ veranstaltete am 15. Februar in der Aula der Universität Zürich ihren ersten öffentlichen Vortragsabend. Sie sieht ihre Aufgabe darin, allgemein interessierende Fragen der heutigen Architektur und verwandter Gebiete in lebendigem Austausch zum Gegenstand öffentlicher Vorträge, Diskussionen usw. zu machen und so die heute notwendige Fühlungnahme zwischen Allgemeinheit und Fachkreisen zu schaffen. Für den Abend konnten zwei bedeutende Vertreter der neuzeitlichen Bau- gesinnung gewonnen werden: Le Corbusier (Paris) und Prof. Dr. K. Moser (Zürich). — Prof. Dr. K. Moser eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Be- trachtung über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der am Neuen Bauen beteiligten Fachkreise über ihre Landesgrenzen hinaus. Das Wesen einer lebendigen Architektur bezeichnete er mit den Worten: Neue Bedingungen fordern neue Lösungen — neue Lösungen führen zu neuer Kultur — neue Kultur bringt neues Leben hervor. Nach Mosers Referat hieß Prof. Dr. Fleiner den Ehrendoktor der Zürcher Universität Le Corbusier herzlich willkommen. Er dankte ihm im Namen der akademischen Jugend für die glückliche Lösung des Schweizer Studenten- heims in der cité universitaire von Paris, das im Gegensatz zu allen übrigen ausländischen Studenten- heimen sich stets eines vollbesetzten Hauses erfreue.

Der Vortrag Le Corbusiers war in der Einladung mit „Les raisons de l'architecture des temps modernes“ angekündigt. Dieses allgemeine Thema benützte jedoch Le Corbusier zu einer überwiegend persönlichen Stellungnahme zur Gegenwart und ihren architektonischen, städtebaulichen Aufgaben und ganz besonders zu den Schwierigkeiten, die einer dem heutigen Stand des Neuen Bauens an- gemessenen Auswirkung im Wege stehen. Le Corbusier identifizierte die Entwicklung der modernen Architektur mit seiner eigenen, was bis zu einem gewissen Grade verständlich ist, wenn man bedenkt, wie stark sein bisheriges ideenreiches Lebenswerk die allgemeine Bewegung beeinflußte. Er zeigte sich in diesem Vortrag nicht wie üblich als brillant formulierender, frisch hinskizzierender „Technicien“, sondern als ein sich gegen die ihm widerfahrenen Ungerechtigkeiten auflehrender Ankläger. An den Anfang seiner Ausführungen setzte er das Postulat, daß wirkliche Architektur nur eine Gewissensfrage sein könne. Schwachheit, Egoismus, Trägheit, Zersetzung haben das Feld der traditionellen Architektur mehr und mehr überwuchert. Wohl haben seine Reisen durch die Welt Le Corbusier manche wohlwollende, anerkennende Worte von Staatspräsidenten, Ministern, namhaften Persönlichkeiten eingetragen. Manch großangelegtes Projekt ist daraus entstanden, ist leider bloß Projekt geblieben. Heute sieht er sich belogen vor eine wachsende Verwirrung der Begriffe in der breiten Masse, vor eine Mißdeutung seiner Postulate gestellt. Die verworrene Gegenwart, durch verantwortungslose Schriftsteller aufgewühlt, wirft ihren Niederschlag auch auf das erkämpfte Neuland

der Architektur. Le Corbusier begab sich damit von der ihm sonst so eigenen Plattform realer Vorschläge auf eine mehr polemisierende Ebene. Er kam auf den unerfreulichen, im neuen Deutschland wirkenden Schweizer Architekten Alexander von Senger, auf den Völkerbundspalast unter anderem zu sprechen. Dann ging er auf unsere Schweizer Verhältnisse ein. Unser Land ist in allem besser ausgestattet als andere, größere Länder der Welt. Sein geschichtlicher, kollektiver Sinn und Geist ist ihm zur Tugend geworden. Das Gleichgewicht birgt in sich jedoch die Gefahr der Trägheit. Trägheit bedeutet Stillstand, Tod, Anarchie. Von jenem sind die Schweizer als redlich und verantwortungsbewußt geliebt. Ihre gewissenhaften Ingenieure werden in der ganzen Welt geschätzt. Ein internationales Publikum kommt alljährlich in unsere schöne Alpenwelt zur Erholung. Es ist die Aufgabe von uns Schweizern, in der heutigen verworrenen Zeit die Gewissensfrage auf allen menschlichen Gebieten hochzuhalten und neu zu stellen. Mit diesem eindringlichen Appell an die heutige und kommende Generation unseres Landes beschloß Le Corbusier seinen Vortrag.

Den beiden Referenten, der gastgebenden Universität und dem Auditorium dankte im Namen der Vereinigung und der Zürcher Gruppe der „Internationalen Kongresse für Neues Bauen“ Architekt R. Steiger.

Die Lage des deutschen Baumarktes im Jahre 1933.

(Korrespondenz.)

Nachdem nunmehr auch die amtlichen Zahlen über das Ergebnis der Hochbautätigkeit im Jahre 1933 vorliegen, ist ein Rückblick auf den Hochbau von Interesse. Von den drei Sparten des Hochbaues zeigte der gewerbliche Bau noch keine eindeutige Belebung. Die industrielle Bautätigkeit beschränkte sich hauptsächlich auf die Deckung unauf- schiebbar gewordenen Ersatzbedarfs und bestand nur zum kleineren Teil in Neubauten. Der Schwerpunkt der gewerblichen Bautätigkeit lag bei den Neu- bauten der Landwirtschaft, die schon im Vor- jahr nicht weniger als 72% der gesamten gewerbl. Bauleistungen ausmachten. Die Gesamtinvestition wird vorläufig wie im Vorjahr auf 0,6 Milliarden RM. geschätzt. Der öffentliche Hochbau, der in den letzten Jahren vollkommen abgedrosselt worden war, erfuhr durch die Instandsetzung der öffentlichen Gebäude eine bemerkliche Anregung. Eine wesentliche Neubautätigkeit machte sich aber noch nicht bemerkbar.

Am augenscheinlichsten wurde die Belebung auf dem Gebiete des Wohnungsbau. So ist auch die günstige Entwicklung, die Absatz und Beschäftigung der meisten vom Hochbau abhängigen Bau- stoffindustrien aufweisen, vor allem auf die Belebung im Wohnungsbau zurückzuführen. Der Branntkalk- absatz an das Baugewerbe im dritten Vierteljahr 1933 übertraf den Vorjahrsstand um 16%. Der Zement- versand war in den Monaten Juli/November um rund ein Drittel höher als 1932. Die Kapazitätsausnutzung der Ziegeleibetriebe überschritt den Vorjahrsstand beträchtlich. Die Abrufe von Bauholz und Baueisen haben sich konjunkturell erhöht.

Der Wohnungsbau hat den Vorjahresumfang überschritten. Es zeigt sich dabei aber eine beträchtliche Wandlung. Die Neubautätigkeit lag vor allem

in den kleineren Gemeinden und auf dem flachen Lande; in den Großstädten war die Zunahme nicht zu beobachten. Dagegen entstand hier eine verstärkte Umbautätigkeit. Das Ergebnis der Neubautätigkeit wird auf 150,000 Wohnungen geschätzt gegenüber rund 130,000 im Vorjahr und 230,000 im Jahre 1931. Das bedeutet gegenüber 1932 eine Zunahme um rund ein Siebentel. Die Steigerung der Umbautätigkeit war beträchtlich größer. Sie war etwa $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie im Vorjahr und wird mit etwa 50,000 Wohnungen veranschlagt. Insgesamt wurden also rund 200,000 Wohnungen fertiggestellt. Der Vorjahresstand (rund 160,000) wurde damit im ganzen um rund ein Viertel überschritten. Nach Berücksichtigung des Abgangs betrug der Reinzugang etwa 170,000 bis 180,000 Wohnungen gegenüber rund 140,000 im Vorjahr. Der Kapitalaufwand für den Wohnungsbau im Jahre 1933 belief sich auf etwa 0,8 Milliarden RM gegenüber 0,7 Milliarden RM im Jahre 1932.

Die Arbeiten, für die auf Grund der bisher vorgenommenen Einzelbewilligungen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes in Höhe von 2,3 Milliarden RM ausbezahlt wurden, sind zur Zeit in vollem Gange. Ein Teil wird auch während der Wintermonate fortgeführt werden können. Bis zum 31. März 1934 wird mit weiteren Auszahlungen in Höhe von schätzungsweise rund 500 Mill. RM. zu rechnen sein, so daß bei Beginn des neuen Baujahres aus dem bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramm noch ein Arbeitsvorrat mit gesicherter Finanzierung im Betrage von rund 1,7 Milliarden RM zur Verfügung steht.

Von außerordentlicher Bedeutung ist noch, daß das Straßenbauprogramm eine Erweiterung erfahren hat. Es beschränkt sich nicht nur auf den Neubau der Reichsautostraßen, sondern das gesamte übrige Straßennetz, das in bezug auf die Reichsautobahnen Zubringerdienste zu leisten hat, soll ebenfalls instand gesetzt werden, und zwar nicht nur durch leichte Oberflächenbehandlung, sondern durch eine gründliche Neudeckung, die dem heutigen Verkehr Rechnung trägt.

Daß die Lage der Bauwirtschaft eine entschiedene Besserung erfahren hat, ergibt sich auch aus dem Rückgang der Bauinsolvenzen. Die Entwicklung gestaltete sich in den letzten beiden Jahren wie folgt:

Insolvenzen im Baugewerbe.

	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	1932	1933	1932	1933
1. Vierteljahr	141	45	138	32
2. "	120	26	93	7
3. "	63	19	48	8
4. "	61	31	36	2
Ganzes Jahr	385	121	315	49

Die Zahl der Konkurs- und Vergleichsverfahren ist demnach von 700 im Jahre 1932 auf 170 im Jahre 1933 heruntergegangen. A. P.

Schützt die Gemeinde-, Kirchen- und Dorfarchive vor Feuchtigkeit!

(Mitg.) Auf meinen vielen Forschungsreisen zwecks Erstellung von Familienstammbäumen treffe ich in unserem Schweizerland noch viele Ortschaften mit schlechten Archivbauten. Sehr oft ist das Archiv mehr ein Stiefkind als eine der Würdigung des Materialwertes entsprechende Räumlichkeit. Meist wird für die Aufhebung der Archivalien wohl ein gut verschlossener Raum verwendet, wo das Material möglicherweise vor Feuer und Diebstahl sicher ist. Es wird dabei aber dann vergessen, daß dieser Raum auch trocken sein sollte. Solche Archive sollten wenn möglich mit einem Zentralheizungskörper versehen sein, wodurch trockene Luft geschaffen würde. Auch ist es möglichst zu umgehen, in Archivräumen verschlossene Schränke zu verwenden, wodurch das Material von der Lüftung abgeschlossen ist. In ein Archiv gehören nur offene Tablare. Ich bin gerne bereit, den Herren Architekten Ortschaften zu erwähnen, wo in diesem Gebiete noch etwas zu verbessern wäre. Von mir sind bis jetzt schon in vielen Gemeinden zahlreiche Bücher auf meine Kosten restauriert worden, welche durch Feuchtigkeit so gelitten hatten, daß sie in wenigen Jahren komplett zugrunde gegangen wären, wenn nicht rechtzeitige Abhilfe gekommen wäre. Auskunft: Arthur Hänni, Stammforschungsverein, St. Moritzstraße 9, Zürich 6.

Volkswirtschaft.

Die Expertenkommission für Wirtschaftsfragen. Die Expertenkommission für Wirtschaftsfragen hat ihre Verhandlungen abgeschlossen. Zur Beratung standen zum Schlusse Preisfragen. Dr. Lorenz, sowie die anwesenden Mitglieder der Preisbildungskommission referierten über die Untersuchungen dieser Kommission. Aus Kreisen der Konferenz wurde der Wunsch geäußert, daß dieselben in vermehrtem Maße fruktifiziert werden sollten. Auch die Fragen größerer Kompetenzen wurden erörtert. Dr. Gofner von der Preiskontrolle des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements referierte über deren engere Aufgaben und die Schwierigkeiten, denen die Preisbeeinflussung begegnet.

Bundesrat Schultheiß sprach zur Preisfrage im allgemeinen und betonte die Notwendigkeit, gewisse Illusionen über den Volkswohlstand der Schweiz aufzugeben. Eine richtige Erkenntnis der heutigen Wirtschaftslage unseres Landes erfordere eine Anpassung an den Weltmarkt. Von Expertenseite ist besonders der Mangel an Anpassung der Mietzinse gerügt worden. Der Vertreter vom Hotelgewerbe und Fremdenverkehr schilderte die Schwierigkeiten, die für diese beiden Erwerbszweige aus dem hohen Preisniveau der Schweiz resultieren. Die Fragen der schweizerischen Lebenshaltung und der Anpassung